

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- woch und Sonnabends. Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Stieg od. Fall- weise) wird der Preis des Bezugsjahres der Zeitung, der Postämter od. d. Verlagsanstalt (Einsparungen) hat der Bezugsnehmer An- spruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Preisung des Anzeigen-Preises wird bei einer Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 115.

Nummer 19

Mittwoch, den 7. März 1923

22. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Nach dem Rheinübergang bei Mannheim und Karlsruhe und der Besetzung der Darmstädter Bahnanlagen am Sonnabend haben die Franzosen am Montag an der Ruhr einen neuen Vormarsch begonnen. Sie sind von Böhwinkel (bei Elberfeld) aus östlich nach Gräfrath marschiert, von Gräfrath aus an Solingen vorbei nach Kronenberg und dann nach Remscheid. Die Spitze der französischen Truppen erreichte am Abend über Remscheid hinaus die Stadt Wipperfurth. Insgesamt sind die Franzosen an diesem Tage fast 30 Kilometer östlich weiter vorgerückt und, was in diesem Falle von besonderer Bedeutung ist: sie haben das englische Gebiet nicht respektiert und sind nicht nur durch die englische Zone marschiert, sondern haben alle Ortschaften, die in dieser Zone liegen, einfach besetzt.

Derliche und Sächliche.

Ottendorf-Dokrilla, den 7. März 1923.

[1] Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden schon heute auf die kirchliche Befähigungskasse des Volkskirchlichen Vereins aufmerksam gemacht, die bedeutend billiger ist als manche andere Kasse.

Im Monat Februar erfolgten bei der hiesigen Sparkasse 105 Einzahlungen im Betrage von 1016 330 Mark und 21 Rückzahlungen im Betrage von 124 644 M. Bei der Girokasse wurden im gleichen Monat 823 Millionen Mark umgesetzt.

Für die Ruhrhilfe sind bei der hiesigen Sparkasse weiter eingegangen: von R. L., hier, 10 000 Mark, Georg Schulze & Co. 3000 Mark, Feinw. Feuerwehr, Ortsteil Gummertsdorf 3000 Mark.

Eine Einrichtung, die es wert ist, daß sich auch der hiesige Gemeinderat damit beschäftigt, hat jetzt der Gemeinderat von Vangebrück in vorbildlicher Weise geschaffen. In der letzten Sitzung teilte Gemeindevorstand Kähn mit, daß der bestellte Dauerfarg nebst einer größeren Anzahl Innenfargen nach dem System des Friedhofsvorwalters Jettche in Juidau eingetroffen ist. Unter Anrechnung aller Unkosten würde sich ein Innenfarg mit Abgabebühren für den Dauerfarg auf 28 000 Mark stellen. Auch ist in Fällen vorliegender Bedürftigkeit eine Ermäßigung vorgesehen.

Unser Gewissen. In der Tat es gibt deren viele, die sich in den Gedanken nicht hineinfinden können, daß andere Menschen eine andere Meinung haben als sie selbst! Es sind dieses die Unbuddamen und Herrschäftigen, deren Reichhabereien überall Streit und Zerwürfnisse herbeiführen. Wo zwei Menschen um den „richtigen“ Glauben haben, wird jeder dem anderen nur Nergernis bereiten. Uns alle befehlt der uns belebende Gottesfunke. Zugleich mit der Fähigkeit zu leben empfinden wir unsere geistige Regsamkeit als Gottesbewußtsein in uns und wissen aus unserm eigenen und vom Schöpfer verliehenem Gewissen, Recht vom Unrecht zu unterscheiden. Wieviel Verständnis, Einsicht und Vergabung jedem Schöpfer verliehen worden ist, untersteht nicht unserer Kritik, wir müssen es der unersprechlichen, allen Menschen unerschütterlich fernem Weisheit Gottes anheimstellen seine Geschöpfe zu leiten und zu regieren. Jeder Mensch gestaltet sich ein Bildnis Gottes und eine Form, in welcher er sich zu der ewigen Allmacht erheben kann, entsprechend seiner eigenen geistigen Kraft, die ihm Gott spendete. Das Gottesbewußtsein, als innerste Empfindung unseres geistigen Seins, ist in uns lebendig, solange das Leben der menschlichen Art währt. Als die alten Griechen in der Blüte ihrer geistigen Kultur standen (etwa 500 Jahr vor Christi Geburt, zu Sophokles Zeiten) waren sie nicht etwa vom Gottesbewußtsein verlassen oder ohne die Besetzung eines Gewissens, das ihnen aus sich selbst das Rechte vorkrieb, sie formten nur andere Bildnisse und wählten andere Gleichnisse und Symbole für die aus sich selbst zugehende, sie belebende göttliche Potenz. Religion ist das ewige Gottesbewußtsein; während die Konfession die zeitlich wechselnde Form der Verehrung und Heiligung der für alle Menschen unerschütterlichen Gottesallmacht ist. Nicht auf die Form des Glaubens, die den Menschen von ihresgleichen gelehrt wird, kommt es an, sondern auf die Erfüllung des Sittlichkeitsgebotes, das der Schöpfer in unser Gewissen legte. Die Träger der Konfessionen sind Menschen — dagegen befehlt uns als Religion, als Gottes höchste Gabe, unser Gewissen; folgen wir diesem, so wandeln wir auf Gottes Wegen, die uns nicht von Menschen, sondern von dem Allmächtigen selbst gewiesen wurden. So wenig eine

Maus, die im Eisenbahnstamm wählt, des Menschen Wert erkennen kann, wenn ein Zug über die Schienen rollt, so wenig können die Menschen die Größe des Schöpfers auch nur ahnen, die uns in seinem Weltall mit erschauernder Andacht erfüllt. Welcher Hochmut, welcher Dunkel und welche Selbstüberschätzung muß solche Menschen befallen haben, die von sich selbst behaupten, ihnen wäre von dem hoch erhabenen über allen Menschentum thronenden allmächtigen Weltenschöpfer das einzige „Nichtige“ bekannt. — Ihrer, der Staubgeborenen, Weisheit würde so hoch über dem Verständnis ihrer Mitmenschen, daß sie sich berufen fühlen, Gott zur Seite zu stehen in seiner Weltlenkung! Wir, die schlichten, vergänglichsten Kreaturen des ewigen Schöpfers wollen uns heischen im Bewußtsein unserer menschlichen Unzulänglichkeit und mit aller uns genebenen Kraft die Gebote der Sittlichkeit erfüllen, die Gott zu unserm Heile in unser Gewissen schrieb. Sollen wir die Hörsäle der Universitäten aufsuchen? Sollen wir in den Gerichtssälen nachfragen? Sollen wir den Reiterorden vor Gott den Vorzug geben? Wo wir auch immer noch gehen und hinarbeiten — wir hören und lesen nur Menschenworte. In unserm Innern spricht Gott selbst. In unserm Gewissen und unserm Gottesbewußtsein finden wir Rat und Hilfe auch gegen die Anschläge herrschender und selbstschätiger Menschen. Darum wollen wir Gottes Stimme in unserm eigenen Gewissen vertonen und von ihr uns leiten lassen.

Das die hohen Gaspreise auch in anderen Orten nicht beliebt sind, zeigt uns eine Verfügung des Bürgermeisters von Rabenau. In dieser Verfügung wird mitgeteilt, daß der Preisausgleich den Preis von 550 Mark als zu „hoch“ festgesetzt habe. Er fordert deshalb die Gasabnehmer dringend auf, die Bezugszahl nur unter Vorbehalt aller Rückveräußerungsansprüche zu leisten. — Dort ist der Gaspreis von 550 Mark schon zu hoch und wir bezahlen hier „bloß“ 600 Mark für den Kubikmeter. Hoffentlich erläßt unser Gemeindevorstand auch eine Verfügung, damit man eventuell auch mal was rauskriegt — aber wir machen es wie der Ort Rinsdorf bei Berlin und treten in den Streik. Dort verpflichteten sich die Einwohner solange kein Gas zu benutzen, ehe nicht der Preis auf 450 Mark herabgesetzt wird.

Reichsbanknoten zu 20 000 Mark. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923 ausgeben werden. Sie sind 160 mal 95 Millimeter groß. Das Papier ist weiß. Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 Millimeter, oben und unten etwa 11 Millimeter breiten unbedruckten Rand. Das Hauptbild ist von rechteckiger Form und wird von einem blauschwarzen Rahmen eingefasst, innerhalb dessen, ebenfalls in blauschwarzer Farbe gedruckt, der Text angeordnet ist. Das Druckbild der Rückseite ist ebenfalls in verlaufenden Farben, in der Mitte grün und nach beiden Seiten hin rot, gedruckt. Innerhalb einer rechteckigen, aus Gullischen gebildeten Umrandung befindet sich eine große goldschattierte Platte, in deren Mitte hellwirkend mit dunkler Umrandung die Wertzahl 20 000 angebracht ist.

Dresden. Hier wurde von der Preiteler Kriminalpolizei ein Mann ermittelt und festgenommen, der aus einer Gefängniszelle in Freiheit ausgebrochen und nach Dresden geflüchtet war, nachdem er in Deuben-Frettel bei einem Einbruchsdiebstahl ertrappelt und von der dortigen Polizei verhaftet worden war. In ihm wurde ein ehemaliger Gehwirt aus Oberpörsch erkannt. Er war in der Wohnung einer in der Wartburgstraße in Deuben wohnhaften Witwe erschienen, um ihr angeblich einen Heiratsantrag zu machen. In Wirklichkeit war es ihm aber nur darum zu tun gewesen, deren Verhältnisse auszulandschaften, um sie zu befehlen. Bald darauf hatte er sich auch in diese Wohnung durch Einbruch Zugang verschafft, hatte sich aber durch seine Geräusche verraten, so daß er der Polizei in die Hände fiel. Auf dem Wege zur Wache hatte er einen vergeblichen Fluchtversuch unternommen, bis ihm später, wie erwähnt, die Flucht aus der Zelle gelang.

Ramenz. Ein dreifacher Raubüberfall wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Straße von Bernsdorf nach Straßgraben an dem dort wohnenden gedrehten, wehrlosen Arbeiter Hahn verübt. Unweit der Grenze, auf sächsischer Seite, drangen plötzlich drei junge Burschen auf ihn ein und beorderten ihn unter Drohungen seiner ganzen Burschenschaft von 30 000 Mark. Leider gelang es den Räubern im Dunkel der Nacht unerkannt zu entkommen.

Zittau. Wegen die sächsischen Salzabteiler in de

böhmischen Grenzorten soll jetzt seitens der tschechoslowakischen Behörden energisch eingeschritten werden, da sie dort nachgerade eine Stadt- und Landplage geworden sind. Der Polizei fehlte bisher die Ermächtigung zu einem entscheidenden Eingreifen. Bisher schob man die Kronenfestbrüder über die Grenze ab. Damit war aber nicht viel erreicht, da sie sich mit mathematischer Sicherheit am anderen Tage wieder einfanden. Jetzt soll in jedem Falle eine strenge Bestrafung durch die politische Bezirksverwaltung erfolgen. Nach Abhängung der Strafe drüben werden die Betroffenen der deutschen Strafbehörde übergeben.

Seringawalde. Der Besitzer der Schöfelmühle geriet über den unerklärlichen Verlust seines Ruckades mit 5 Millionen Mark Geld, die er zum Ankauf von Holzern bestimmt hatte, in solche Verzweiflung, daß er seinen Leben durch Erschießen ein Ende bereite.

Freiberg. Mit widerlichen Ausstritten endete die von der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Freiberg, ohne Ansprache einberufene öffentliche Versammlung, in welcher Dipl.-Ing. Schneider, Eisen. Selbstkernstoffe im Einbruchgebiete in überzeugender Sachlichkeit schilderte. Als nach dem allseitig mit vollen Verständnis und in größter Ruhe beifallsstrebend aufgenommenen Ausführungen dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Tempel das Wort nicht erteilt wurde und der Versammlungsleiter die Veranstaltung mit dem Deutschland-Liebe schließen wollte, erhob sich ein so ungeheurer Lärm durch Pfeifen, wüsten Schreien, blödsinniges Toben und gemeine Beschimpfungen, daß der nationale Gesang sich nur mit Mühe durchsetzen vermochte. Parteigruppen in höchster Erregung hielten noch lange den dichtgedrängten Pöbel besetzt.

Bei der Kupferversigerung am Dienstag in Freiberg, bei der Käufer der Fortkreviere Lokung und Reichenberg zum Verkauf kommen sollten, erklärten die Bieter, daß sie die vom Staate geforderten Preise nicht anlegen könnten. Da die Fortkrevierverwaltungen auf ihren Preisen bestanden, wurde die Versteigerung abgebrochen. Die Holzversteigerung vom Reichenbacher Revier war zum zweiten Male angefrist. Sie wurde bereits am Donnerstag in Roffen aus dem gleichen Grunde abgebrochen. Seitens der Käufer wurde allgemein erklärt, daß doch der Staat sich in erster Linie am Preisabbau interessieren möchte.

Heinichen. Ein eifähriger Knabe stahl aus der Wohnung eines Arbeiters 70000 Mark. Dafür kaufte er für sich und seine Kameraden Schokolade, Bonbons, Sprotten und dergleichen und verpackte auf diese Weise in zwei Tagen nicht weniger als 40 000 Mark. Den Rest des gestohlenen Geldes hatte er in einer Mauerlücke versteckt. Es konnte dem Verhafteten wieder zugehört werden.

Leipzig. In der Hausflur des Grundstücks Südstraße 80 wurde am Sonnabend nachmittags der Handlungsgehilfe Karl Kurin von seinem Schwager durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Der Täter gab an, in der Notwehr gehandelt zu haben. Es ist festgestellt worden, daß Kurin wegen seines gewalttätigen Benehmens kurz vorher aus der Wohnung seines Schwagers entfernt worden mußte.

Blauen. Am Postanweilungs-Auszahlungsschalter ist dieser Tage ein Runderbetrog von rund 135 000 Mark festgestellt worden. Vermutlich ist die Ursache darin zu suchen, daß der Beamte beim Auszahlen drei dunkelblaue 50 000-Mark-Scheine mit ihnen ähnlich aussehenden, dunklen 5000 Mark Scheinen großer Form der Ausgabe von 1922, bei denen sich das Männerbild ebenfalls auf der linken Seite befindet, verwechselt hat.

Kirchennachrichten.

Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Pflanztagvorbereitung im Pfarrhaus.

8 Uhr Jungmädchenabend. (Wilhelm Tell mitbringen.)

